Druck der "Schweizer Kunst" = Impression de l'"Art suisse"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1951)**

Heft 6: **-**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-624905

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ja, so habt Ihr's, mit Euren Blöcklein, Ihr Lieben: Sie sind immer irgendwie am Rande des Papierkorbes und doch hütet Ihr sie wie Euren Augapfel. Und wenn Euch so ein gwundriger Kunstfreund bittet: «Laß mich mal ein bißchen blättern in diesem Heftchen da!», dann könnt Ihr mit unschuldvoller Miene sagen: «O, laß doch das; es ist ja nichts drin, wenigstens nichts Sehenswertes» — und doch wäret Ihr imstande, in der Verzweiflung einen Besen zu verschlingen, wenn ein solches Büchlein verloren ginge.

Und ich begreife Euch, liebe Freunde. Ihr seid im Umgang mit diesen Euren Skizzenblöcken wie eine Frau in Erwartung. So wenig wie es eine werdende Mutter schätzt, wenn sie von neugierigen Augen begafft wird wegen des Heiligen, Köstlichen, das sie unter dem Herzen tragen darf, bis es das Licht der Welt erblicken soll, so wenig schätzt Ihr Musensöhne es, wenn Unersättliche kommen und ans Licht zu zerren begehren, was Ihr gleichsam noch unterm Herzen trägt, damit es Gestalt annehme und reife. Und wie es für gewöhnlich eine Schwangere nicht an die große Glocke hängt, daß sie ein Kind erwartet, so posaunt auch Ihr nicht aus, wenn Ihr in einer Stunde des Glücks begnadet wurdet, im Verborgenen, Unscheinbaren den Keim zu etwas Großem, Gültigem zu erhalten und festzuhalten.

Und ist's nicht oft auch für Euch ein langer, beschwerlicher Weg vom Augenblick des Empfangens bis zur Stunde, da Ihr das Werk Eures Geistes und Eurer Hände dem Auge des Andern preisgeben könnt? Und ist's nicht gut, daß es auf diesem Weg immer wieder zu ringen und zu kämpfen gilt? Es ist wohl noch nie ein Meisterwerk aus dem Aermel geschüttelt worden, auch wenn es so aussieht, als ob . . .

Doch welcher von Euch wäre nicht schon vor dem mühsam erkämpften Fertigprodukt auf Leinwand gestanden und hätte geseufzt: «Ach, wüßt ich doch den Weg zurück» — ja, den Weg zurück zum Embryo, zur Skizze, die wohl noch da ist, aber irgendwie umgebracht; das Ursprüngliche, die creatio ex nihilo, d. h. das aus dem Nichts Gezeugte, Spontane, Heilige und Herrliche nun ausgelöscht durch Verstand und Ueberlegung, durch Berechnung und Technik, die sich wie unfähige Aerzte des noch ungeborenen Kindleins angenommen haben.

Wohl Euch, Freunde, wenn's gelingt, wenn das, was aus Eurem Atelier heraus das Licht der Welt erblicken soll, auch hält, was es im Anfang versprochen hat, als nur Euer Auge es sah.

Aber, o Wunder, es muß gar nicht jede embryohafte Skizze zum ausgewachsenen Bilde werden. Das Embryo ist auch als Embryo lebensfähig und als flüchtige Skizze zuweilen von einer unüberbietbaren Schönheit und Vollendung. Nur bedarf es liebevoller Pflege unter den Händen nicht einfach eines gewiegten Händlers, sondern eines verstehenden, mitfühlenden Freundes.

Ich schätze mich glücklich, in meiner Sammlung ein paar solcher Blätter zu haben. Sie sind wohl unscheinbar neben den anspruchsvolleren, größeren Geschwistern in Oel, aber sie sind mir nicht minder teuer und lieb als diese. Das sind die kleinen Kostbarkeiten, die dem glücklichen Besitzer doppelt Freude bereiten, weil sie immer auch Zeichen und Zeugen freundschaftlicher Verbundenheit mit ihrem Schöpfer sind.

Hans Krattiger, Rheinfelden

Druck der «Schweizer Kunst»

Nachdem die «Schweizer Kunst» seit 1944 von der Fa. Grassi & Co. S. A. in Bellinzona gedruckt wurde, geht heute diese Arbeit an die Herren A. Schudel & Co. in Riehen (Basel) über, am Wohnsitz des Redaktors, welchem die Arbeit somit wesentlich erleichtert sein wird.

Der Fa. Grassi sprechen wir hier unsere Dankbarkeit aus für die sorgfältige Ausführung ihrer Arbeit.

Die Redaktion.

Impression de l'«Art suisse»

Après que l'«Art Suisse» ait été, des 1944, imprimé par la Maison Grassi & Co. S. A. à Bellinzona, ce travail passe aujourd'hui à MM. A. Schudel & Co. à Riehen (Bâle), domicile même du rédacteur auquel la tâche sera ainsi facilitée.

Nous tenons à exprimer ici à la S. A. Grassi & Co. notre vive gratitude pour les soins qu'elle a toujours apportés à l'exécution de son travail.

La rédaction.

Geburtstage im Juli — Anniversaires

Am 2. Juli, Albert Häubi, Maler, Olten, Vize-Präsident der Sektion Solothurn; am 14., Alphons Magg, Bildhauer, Zürich; am 16., Ernst Kempter, Maler, Muzzano (Mitglied der Sektion Zürich), Mitglied des Z. V. und ehem. Redaktor der «Schweizer Kunst»; am 17., Emil Schmid, Maler, Heiden; am 28., Jakob Gubler, Maler, Zürich.

Allen gratulieren wir herzlichst!

Pietro Chiesa, peintre à Sorengo, célébrera le 29 juillet le 75e anniversaire de sa naissance. Nos sincères félicitations et tous nos bons voeux!

Todesanzeigen — Décès

Nous apprenons le décès, survenu peu avant son 70e anniversaire — annoncé dans notre numéro de mai — de L. F. Reynold, peintre à Lausanne.

Nos sincères condoléances.

Soeben vernehmen wir den plötzlichen Hinschied, in Basel, von Maler Rudolf Urech. Den Angehörigen unsere innigste Teilnahme.

BÜCHERTISCH

Albert Häubi — Kunstmappe: Mit 25 der besten Federzeichnungen des Künstlers und einigen Original-Erzählungen verschiedener Verfasser. Hauenstein-Verlag, Olten.

Die kunstfreudige Stadt Solothurn hat an ihrer letzten Weihnachtsausstellung dem Oltener Künstler Albert Häubi zur Ehrung seines Werkes einen besonderen Platz eingeräumt. So war Gelegenheit geboten, die reife Kunst des heute Sechzigjährigen zu beurteilen. Häubi hat sich zu einem eigenen Stil durchgearbeitet. Die frischen Farben, die unproblematischen Motive aus der engeren Heimat, zeugen von einem junggebliebenen Geiste und einer schöpferischen Kraft, die aus dem Vollen schöpft.

Als willkommene Ergänzung zur näheren Bekanntschaft mit der Persönlichkeit Häubis hat der Hauensteinverlag Olten eine außerordentlich gediegene Kunstmappe herausgegeben, die 25 Federzeichnungen des Künstlers enthält. Diese lebendigen Zeichnungen, Skizzen und Studien sind ein sprechendes Zeugnis von der Virtuosität, mit welcher Häubi das Zeichnen beherrscht. Es ist aber nicht nur äußere Geschicklichkeit, die hier die Feder führt. Häubi dringt in das Wesentliche vor. Mit wenigen Strichen erfaßt er den Charakter einer Person, vermag er die Stimmung eines Vorfrühlings oder die Melancholie eines Regentages im Emmental oder das Geheimnis einer alten Mühle einzufangen. Es ist ein Genuß, bei diesen Federzeichnungen zu verweilen, die ja auch immer originalgetreu reproduziert werden können. Häubi führt seine Feder nicht nur meisterhaft als Zeichner, in einer gehaltvollen literarischen Skizze hat er die Kunstmappe mit stimmungsvollen Bildern aus seinem Leben bereichert. So liegt vor uns ein reizvolles Heft, das durch drei feinempfundene Erzählungen von Rudolf Wild, Lukas Walter und Arnold Jurt wertvoll ergänzt und abgerundet ist. Ein glückliches Gemeinschaftswerk, das jeden Kunstfreund begeistern wird.

W. K.